



ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 4 | Dezember 2021

Alumni-Tag 2021

Das große Wiedersehen
auf der Alma Mater Viridis



KOMMENTAR
Klimawandel und
Ozonschicht

LIEBE ZUM BERUF
Meteorologe
Erich Mursch-Radlgruber

HUMAN GENE THERAPY
Neue Lehrveranstaltung
auf der BOKU

GIBT es den JOB mit Zukunft ÜBERHAUPT noch?

In einer schnelllebigen Welt wie heute herrscht ständiger Umbruch. Um wirklich gute Produkte hervorzubringen, die unserem Nachhaltigkeitsanspruch entsprechen, braucht es Beständigkeit und Weiterentwicklung. Wir von AGRANA bauen auf unsere langjährige Erfahrung, um den zukünftigen Entwicklungen gewachsen zu sein. Bewerben Sie sich noch heute und schreiben Sie mit uns die Zukunft: www.agrana.com/hr

Werden Sie jetzt Teil von #TeamAGRANA.



Der natürliche Mehrwert



© Haroun Moalla

Das Wiedersehen auf der Alma Mater Viridis

Zahlreiche Alumni, BOKU-Absolventinnen und Absolventen, sind der Einladung zum Alumni-Tag 2021 – diesmal wieder analog – gefolgt. Nach der Kontrolle der 3G-Regel, war es ein Treffen wie früher: unkompliziert und persönlich.

Durch mein Studium vor fast 60 Jahren und meine Tätigkeit als Universitätslehrer mit einigen wenigen Unterbrechungen, bin ich stark mit der Alma Mater Viridis verbunden. Daher war dieser Tag auch für mich ein besonderes Wiedersehen. Ein Wiedersehen mit Rektor Hubert Hasenauer, welcher bei mir dissertiert und sich auch habilitiert hat. Ein Wiedersehen mit Studenten aus meiner ersten Zeit an der BOKU – die meisten jetzt schon in Pension und aus einem reichen Berufsleben erzählend. Eine ganz besondere Freude bereiteten mir die Gespräche mit ehemaligen Studentinnen und Studenten der Forstwirtschaft, die gerade in der Mitte ihrer Karriere stehen.

Für viele andere aber war es ein Wiedersehen mit der BOKU nach sehr langer Zeit – allein schon das Treffen in der Mensa, wo früher der alte TÜWI stand, zeigte vielen, was aus »ihrer« BOKU geworden ist. Die Revival-Vorlesung aus Mathematik

von Wolfgang Ruppert mit einer Hommage an Karl Prachar erweckte Erinnerungen an die eigene Studienzeit. Auch der Spaziergang über die Türkenschanze, geführt vom Universitätsarchivar Peter Wiltsche und Alfred Haiger, wurde spätestens im Hörsaal XV – für viele der Ort der Chemie-Prüfung – und im Festsaal, ein Wiedersehen mit der BOKU, wie sie sie erlebt haben.

Besonders persönlich war das Jahrgangstreffen der Inskriptionsjahrgänge 1971, 1981, 1991 und 2001. Lange und lebhaftes Gespräche über gemeinsame Erlebnisse und die Fragen, was aus wem geworden ist, ließen die Zeit rasch vergehen. Wäre nicht das Ende der Veranstaltung mit 20 Uhr gewesen, wären sicher viele noch gern länger geblieben.



Hubert Sterba ist emeritierter Universitätsprofessor des Instituts für Waldwachstum. Von 1985 bis 1989 war er Rektor der Universität für Bodenkultur. Er verfasste über 100 Arbeiten zur Forschung in den Forstwissenschaften und war von 2009 bis zu seiner Emeritierung Studiendekan der BOKU.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.wien • Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumnimagazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10442 • Auflage: 7500 • Mitarbeit: Manfred Gössinger, Alexander Bachler, Lukas Kalcher, Jennifer Hatlauf, Christine Thurner, Stephanie Drlík, Christina Kirchner, Ulrike Unterberger, Hannes Plackner, Georg Weber • Coverbild: Haroun Moalla • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos. Zur leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil nur eine Geschlechtsform verwendet, angesprochen sind immer alle Geschlechter.



Feierliche Eröffnung der Veranstaltung durch Verbandsobmann Rektor Hubert Hasenauer

Impressionen vom Tag der Absolventen

Am **9. Oktober** war es so weit: Endlich fanden BOKU-Alumni wieder im neuen TÜWI-Gebäude zum alljährlichen Alumni-Tag zusammen. Was letztes Jahr eine Online-Veranstaltung über Zoom war, wurde heuer in hybrider Form abgehalten. Alle, die nicht vorbeischauchen konnten, hatten die Möglichkeit, online live dabei zu sein! Das große Wiedersehen wurde von allen sehr geschätzt und gebührend gefeiert.

Fotos: Haroun Moalla

Eröffnung. Rektor Hubert Hasenauer eröffnete als Obmann des Alumniverbandes die Veranstaltung mit einem Überblick über die aktuellen Entwicklungen der Universität: »Im Bereich der Forschung darf ich berichten, dass wir sehr erfolgreich waren. Wir haben einen Rekord an hochwissenschaftlichen Publikationen und auch einen Rekord an Drittmittelinwerbungen mit derzeit 57 Millionen Euro. Wir sind damit in absoluten Zahlen im ersten Drittel aller österreichischen Universitäten.«

Bio-Brunch. Um 10 Uhr trafen zahlreiche BOKU-Alumni, ehemalige Professorinnen und Professoren sowie Alrektoren ein. Nette Gespräche über das erfreuliche Wiedersehen an ihrer Alma Mater verfolgten das Bio-Brunch-Buffet. Für viele war es das erste Treffen mit dem neuen TÜWI-Gebäude, welches ins Staunen versetzte.

Wir danken den Unternehmen für ihr Sponsoring der diesjährigen Tombola-Preise.





Virtuelle Führung durch die Häuser. Bisher hat Altrector Hubert Sterba die Führungen über die Türkenschanze im Rahmen des Alumni-Tages geleitet. In diesem Jahr konnte er die Führung in real life leider nicht übernehmen. Man konnte jedoch auf einem großen Bildschirm in der Mensa beim genüsslichen Essen des Bio-Brunches an der virtuellen Führung durch die Häuser der BOKU mit dem Altrector teilnehmen. Mit historischen Fakten und Anekdoten führte er uns durch seine Alma Mater.

Alumniverband. Geschäftsführerin Gudrun Schindler eröffnete die Revival-Vorlesungen im großen TÜWI-Hörsaal mit einer kurzen Vorstellung der aktuellen Geschehnisse im Verband: »Wir bewerben trotz Pandemie 1800 Stellen pro Jahr auf unserer Jobbörse: Wir haben heute einen sehr guten Job-Markt. Die BOKU ist mit ihren Branchen jetzt einfach sehr gefragt!« Auf unserer Jobbörse gibt es allein monatlich über 170 offene Stellen für Absolventinnen und Absolventen.

alumni.boku.wien/jobboerse

Internationale Alumni. Wir luden im Ausland lebende Mitglieder ein, sich per Zoom zuzuschalten und über ihr Leben zu berichten. Denn über 200 unserer Verbands-Mitglieder arbeiten dort. LW-Alumnus Roland Ebel aus Montana (USA) sprach über seine Tätigkeit als Professor an der Montana State University am Institut für Nachhaltige Ernährungssysteme und seinen langen Weg von Niederösterreich über Spanien, Mexiko bis in die USA. Aus Kanada berichtete KTWW-Alumnus Heinz Unger über seine Zeit auf der BOKU und die guten Freundschaften, die geschlossen wurden.

STIMMEN DES ALUMNI-TAGES

»Firmungsbedingt war ich beim Alumni-Tag 2021 an der BOKU verhindert. Allerdings konnte ich dennoch während der Autofahrt ortsunabhängig beim Alumni-Tag online via Handy unseren Kollegen aus Kanada, Herrn Unger, hören und sehen und die internationale Atmosphäre und die gute Stimmung wahrnehmen. Die erfrischende Revival-Vorlesung mit Professor Wolfgang Ruppert war unterhaltsam und originell. Gratulation der Technik! Gelungene Veranstaltung!« — Josefa Reiter-Stelzl



(1) © BOKU Alumni | Natalia Lagan



(2) © BOKU Alumni | Natalia Lagan



(3)

(1) FW-Alumni Stefan Spinka und Sylvia Polleres sahen fantastisch aus, traditionell in Tracht gekleidet. (2) Die ältesten Jahrgänge des Alumni-Tages im Gespräch miteinander. Links: Wolfgang Matzke – 1952 LW, rechts: Wolfgang Uhlik – 1953 LW. (3) Margit Laimer während ihrer Revival-Vorlesung.

Revival-Vorlesungen. In die eigene Studienzeit fühlt man sich so richtig zurückversetzt, wenn man im Hörsaal sitzt und Professoren beim Vortrag lauscht. **Wolfgang Ruppert** widmete die Revival-Vorlesung in »DG und Mathematik« seinem verstorbenen Vorgesetzten und Mentor Karl Pracher: »Die Universität kann stolz sein, einen solchen Mathematiker in ihren Reihen gehabt zu haben!« Pracher war bekannt für seine ernste Vortragsweise und schweren Prüfungen. Bewaffnet mit einer schock-orangenen Kreide und viel Humor erzählte Wolfgang Ruppert den Zuhörern von einer Versammlung der Gruppe Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, auf der Karl Pracher einen Fachvortrag über Mathematik hielt, stellte diesen nach und brachte oft alle herzlich zum Lachen. Warum Wäscheleinen ein komplexes mathematisches Problem darstellen und wie man es lösen könnte, kann man im Live-Stream vom Alumni-Tag nachsehen. Zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem menschlichen Nutzpflanzenbedarf führte der Beitrag von **Margit Laimer** mit dem Titel »Wenn alte Pflanzen wieder blühen«. Bei der großen Vielzahl an Nutzpflanzen decken lediglich drei Kulturarten (Mais, Weizen, Reis) die Hälfte des weltweiten Bedarfs ab. Ein Ausfall bei der Zucht kann daher verheerende Folgen nach sich ziehen. Um derartiges zu vermeiden, kann man auf die vernachlässigten und wenig genutzten Pflanzen zurückgreifen,

welche ähnliche Nährwerte haben. Das wurde am Beispiel der Silene, welche Laimers Team nach 32.000 Jahren wieder zum Erblühen brachte, und der österreichischen Kornelkirsche, auch bekannt als Dirndl, veranschaulicht. Über die Ziele und Projekte des »Africa-UniNet: SUSFISH-Projekts« erzählten **Andreas Melcher** vor Ort und **Raymond Ouedraogo** live zugeschaltet aus Burkina Faso. Die Suche nach Ursachen des Rückgangs an Fischbestand in Burkina Faso initiierte eine lange Reihe an Projekten, die in den SUSFISH-Projekten zusammengefasst wurden. Anschließend führte BOKU-Archivar Peter Wiltsche zusammen mit Alfred Haiger die Alumni über die Türkenschanze, mit Stationen im Gregor-Mendel-Haus, Hörsaal XV und im Festsaal.

Jahrgangstreffen. 150 BOKU-Alumni der Inskriptionsjahrgänge 2001, 1991, 1981 und 1971 fanden am Nachmittag ihren Weg ins TÜWI. Eröffnende Worte sprach Rektor Hubert Hasenauer, gefolgt von Alfred Haiger. Anschließend wurden regionale Bio-Gerichte, von der TÜWI-Mensa zubereitet, serviert – begleitet von einer herrlichen Auswahl an Getränken. Im Laufe des Abends konnten Tombola-Preise gewonnen werden und zur Erinnerung an den Tag wurden Jahrgangs-Fotos gemacht.



(1)

(1) Andreas Melcher demonstrierte den Fischfang mit einem mitgebrachten traditionellen, handgemachten Wurfnetz aus Burkina Faso.
 (2) Geschäftsführerin des Alumniverbands Gudrun Schindler und Wolfgang Ruppert.



(2)

Revival-Vorlesungen

STIMMEN DES ALUMNI-TAGES

»Die schönste Erinnerung an die BOKU ist für mich, dass ich die Mathematik-Prüfung bei Professor Prachar bestanden habe. Ich habe immer gesagt, wenn ich in die Vorlesung gegangen bin, saß ich da und hatte das Gefühl, wenn ich in China wäre, würde ich genauso viel verstehen ... Am Alumni-Tag finde ich es immer wieder schön, Kollegen zu treffen, mit denen man so lange gekämpft hat. Und dass man sieht, wie sie sich entwickelt haben. Und aufgrund der guten Ausbildung auf der BOKU, war es eigentlich zu erwarten, dass sich die Menschen gut entwickeln werden.«
 — Stefan Mader, LW-Inskriptionsjahrgang 1971





Die Führung über die Türkenschanze versetzte viele zurück in ihre Studienzeit.

Führung über die Türkenschanze

STIMMEN DES ALUMNI-TAGES

»Obwohl ich an einer anderen Universität unterrichte und dort Professor bin, ist die BOKU für mich eine Heimat. Und es ist wirklich sehr schön zu sehen, wunderschön sogar ... Ich kann mich erinnern, wie das TÜWI ausgesehen hat. Das war ein Beisl. Und was daraus geworden ist, zeigt, wie weit sich die BOKU entwickelt hat. Und das freut mich sehr.« — Ebrahim Razzazi-Fazeli, LBT-Inspektionsjahrgang 1983



Das Alumni-Team



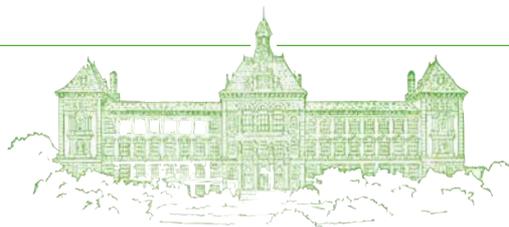
Jahrgangstreffen

Alle Jahrgangsfotos zum Herunterladen sowie alle Videos zum Nachschauen finden Sie auf unserer Homepage unter alumni.boku.wien/alumni-tag



TERMIN-AVISO

Der nächste Alumni-Tag findet am 15. Oktober 2022 statt.



ALUMNI
alumni.boku.wien

Verbindungen fürs Leben

BOKU-Quiz

Da der Alumni-Tag 2021 erfreulicherweise wieder in Präsenz stattfinden konnte und nur an die Anwesenden des Jahrgangstreffens spannende Tombola-Preise verlost wurden, boten wir erneut allen Interessierten die Möglichkeit, ihr Wissen rund um die BOKU und die Revival-Vorlesungen vom Alumni-Tag in einem Online-Quiz unter Beweis zu stellen. Unter den besten und schnellsten Teilnehmenden wurden tolle Preise unserer Sponsoren verlost.

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern fürs Mitmachen!

1.) Wer bin ich?

- A. Prof. Eva Stöger (Zellbiologie und Genetik)
- B. Prof. Margit Laimer (Molekulare Biotechnologie)
- C. Prof. Eva Schulev-Steindl



2.) Wer bin ich?

- A. Prof. Leopold März (Biochemie)
- B. Prof. Thomas Ertl (Siedlungswasserbau, Industriebewirtschaftung und Gewässerschutz)
- C. Prof. Herbert Hager (Waldökologie)

3.) Wer bin ich?

- A. Prof. Karl Moder (Statistik)
- B. Rektor Hubert Hasenauer
- C. Prof. Manfred Lexer (Waldbau)



4.) Wer bin ich?

- A. Prof. Peter Lechner (KTWW/Abfallwirtschaft)
- B. Prof. Alfred Haiger (Nutztierwissenschaften)
- C. Prof. Stephan Hann (Analytische Chemie)

5.) Anzahl der Studierenden an der BOKU (Stand 07.10.2021)

- A. 11.574
- B. 13.670
- C. 10.022

6.) Wie heißt der/die neue Rektor/in der BOKU? (ab Februar 2022 im Amt)

- A. Ingela Bruner
- B. Eva Schulev-Steindl
- C. Hubert Hasenauer
- D. Martin Gerzabek

7.) Welches Jubiläum feiert die BOKU nächstes Jahr?

- A. 75 Jahre BOKU
- B. 100 Jahre BOKU
- C. 150 Jahre BOKU
- D. 250 Jahre BOKU

8.) Welche Kreidefarbe durfte bei den Mathematik-Vorlesungen von Prof. Ruppert nicht fehlen ?

- A. Warn-Rot
- B. Schock-Orange
- C. Blitz-Gelb

9.) Zu welchem Thema verfasste Mathematiker Karl Pracher grundlegende Literatur?

- A. Algebra & algebraische Geometrie
- B. Primzahlenverteilung
- C. Quantenmechanik

10.) Welche Farbe haben die Blüte und Früchte der Kornelkirsche?

- A. Rosa Blüten & rote Früchte
- B. Gelbe Blüten & rote Früchte
- C. Rosa Blüten & gelbe Früchte

11.) Wie lautet der wissenschaftliche Name der 32.000 Jahre alten Pflanze, die Frau Prof. Laimers Team erstmals wieder zum Blühen brachte?

- A. Silene stenophylla
- B. Silene chalcedonica
- C. Silene latifolia

12.) Wann ist die Erntezeit der Kornelkirsche?

- A. Etwa Anfang Juli - Mitte August
- B. Etwa Mitte August - Mitte September
- C. Etwa Mitte April - Ende Juni

13.) Welches Fischerei-Equipment aus Afrika hat Andreas Melcher bei seinem Vortrag vorgestellt?

- A. Speer
- B. Wurfnetz
- C. Angelschnur mit Haken

14.) Welche Uni war NICHT am SUSFISH-Projekt beteiligt?

- A. TU Wien
- B. Universität Wien
- C. BOKU Wien

15.) Wie lautet der ganze Name des SUSFISH-Projekts

Lösung:

Mitglied werden bei BOKU Alumni ...



Mitgliedschaft

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU Alumniverband und in einem für Ihre Studienrichtung eingerichteten fachspezifischen Verband werden.

Sie erhalten 4x jährlich das BOKU-Magazin, Jobservice (Jobmailing, Bewerbungs- & Karriereberatung, Lebenslaufcheck, Mentorenprogramm, Internationales Alumni-Netzwerk), vergünstigte Teilnahme bei Veranstaltungen (z. B. Tagungen, Seminare an der BOKU), elektronisches Networking via BOKU-Xing-Gruppe, BOKU-Alumni-Email-Adresse, Unterstützung bei der Organisation Ihres Jahrgangstreffens, und vieles mehr. Vereinsstatuten finden Sie unter alumni.boku.wien.

Mitgliedsbeitrag Alumniverband

45 EUR / Jahr für AbsolventInnen

22 EUR / Jahr für StudentInnen

(für JungakademikerInnen gilt das erste Jahr zum StudentInnentarif)

Ermäßigung

Wenn Sie bereits Mitglied in einem der fachspezifischen Verbände* sind bzw. werden möchten, gelten folgende Tarife:

22 EUR / Jahr für AbsolventInnen

22 EUR / Jahr für StudentInnen

(größtenteils besteht kein Mitgliedsbeitrag für StudentInnen bei den fachspezifischen Verbänden, daher entfällt hier die Ermäßigung)

* Verband ForstakademikerInnen Österreichs www.forstalumni.at,
Verein Österreichischer Lebensmittel und Biotechnologen www.voelb.at

Kombimitgliedschaft mit den Verbänden:

- Verband der Agrarabsolventen (www.agrarabsolventen.at),
- Verband der AbsolventInnen der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (www.ktverband.at),
- Verband Holzwirte Österreichs (www.boku.ac.at/vhoe),
- Verein der AbsolventInnen und Absolventen der Studien für Umwelt- und Bioressourcenmanagement (www.ubrm-alumni.boku.ac.at).

Der Beitritt zum Alumniverband und zu diesen Verbänden ist kombiniert und erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.

Mitgliedsbeitrag 45 EUR/Jahr bzw. 22 EUR/Jahr.

Korrespondierende Mitgliedschaft mit der Öst. Gesellschaft für Landschaftsarchitektur:

Der korrespondierende Beitritt zu Alumni und zur ÖGLA (www.oegla.at) erfolgt auf Wunsch. Mitgliedsbeitrag 45 EUR/Jahr bzw. 22 EUR/Jahr.

Kontakt

Alumniverband der Universität für Bodenkultur Wien

DI Gudrun Schindler | E-Mail: alumni@boku.ac.at
Gregor Mendel-Straße 33, Südliches Turmzimmer, 1180 Wien
Tel.: 01 47654 / DW 10440 | Fax: 01 47654 / DW 10449

Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte. **Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden diese per Post oder Fax an die links angeführte Adresse.**

... und mit meinem BOKU-Fachbereich in Kontakt bleiben

Beitrittserklärung

Ich trete hiermit dem Alumniverband bei

- als AbsolventIn
- als StudentIn / JungakademikerIn / DoktorandIn
- Ich bin bereits Mitglied im folgenden fachspezifischen Verband der Studienrichtung (*bitte ankreuzen* →)

Der Beitritt zum Verband der Agrarabsolventen, Verband der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Verband Holzwirte Österreichs bzw. Verein der AbsolventInnen und Absolventen der Studien für Umwelt- und Bioressourcenmanagement erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.

- Verband ForstakademikerInnen Österreichs
- Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen
- Öst. Gesellschaft für Landschaftsarchitektur
- Fachgruppe Jagdwirt
- Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Newsletteranmeldung Jobnewsletter StudentInnen Jobnewsletter AbsolventInnen Veranstaltungsnewsletter

Nachname Vorname Titel / Akad. Grad Geboren am

Studienrichtung Matrikelnummer E-Mail Telefon (privat)

Straße, Nr. PLZ Ort

Unternehmen / Institution / Abteilung Position

Ich stimme zu, dass meine Daten vom Alumniverband und etwaiger Kombiverbände gespeichert und für eigene Aussendungen verwendet werden. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Website.

Ich stimme zu, dass mein Vor- und Nachname auf der Mitgliederliste unter www.alumni.boku.ac.at aufscheint.

Datum Unterschrift

Die **ONLINE-ANMELDUNG** ist unter alumni.boku.wien/mitgliedwerden möglich.



Gemeinde Klosterneuburg

[Gemeinderätin]

Martha Wepner-Banko absolvierte im Rahmen ihres Studiums der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft ihre Diplomarbeit an der University of New South Wales in Sydney, Australien. Nach einer Tätigkeit in einem Zivilingenieurbüro in Eisenstadt

verschlug es sie 1999 an das Umweltbundesamt, wo sie bis heute tätig ist. Im September dieses Jahres wurde sie zur Gemeinderätin von Klosterneuburg gewählt. Dort setzt sie sich für eine langfristige Verringerung der Abfallmengen durch verbesserte Mülltrennungsmöglichkeiten und eine fortschrittliche Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung auch in Hinblick auf »emerging contaminants« ein.



LEDCity AG

[Head of Sales Germany]

Markus Ginders konnte schon während seines Bachelorstudiums Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU durch die Gründung von CO2mpensio erste Start-up Erfahrungen sammeln. 2017 zog es ihn dann als Vertriebsleiter

der Terra Sacra GmbH nach Berlin. In der Folge heuerte er ab 2019 bei der Protectoplus Lager- & Umwelttechnik GmbH als Gebietsvertriebsleiter an. Aktuell ist Markus Ginders Head of Sales Germany des Schweizer Cleantech-Start-ups LEDCity AG. Zu seinen Aufgaben zählt die strategische Markt- und Teamentwicklung in Deutschland.



Brantner Österreich GmbH

[Geschäftsführung]

Nach einigen Führungspositionen in der Abfallwirtschaft ist **Eva Koller** nunmehr als Geschäftsführerin bei der Brantner Österreich GmbH tätig, einem der Big Player der europäischen Ressourcenwirtschaft. Schon während ihres Studiums

der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der BOKU hat sie sich auf den Bereich Abfallwirtschaft und Verfahrenstechnik spezialisiert. Mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung in diesen Bereichen zählt sie zu den renommiertesten Expertinnen und Experten der Branche und ist in ihrer neuen Position mit großer Motivation für den Betrieb und Vertrieb verantwortlich.



Wohnbuddy

[Marketing, PR, Kooperation]

Sandra Thornton wechselte nach dem BOKU-Bachelorstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an die FH Wiener Neustadt (Campus Wieselburg), wo sie derzeit den berufsbegleitenden Masterstudiengang Green Marketing (Organic Marketing & Business) absolviert. Zwischenzeitlich war sie beim BOKU-Alumniverband zuständig für die Betreuung der Kunden und des BOKU Shops. Derzeit unterstützt sie als

Volunteer das Start-up Uptraded im Bereich Trade-Fashion. Für die gemeinnützige Organisation Wohnbuddy ist sie für verantwortungsvolles Marketing und PR zuständig, wobei sie unter anderem Kooperationen und Kreativprozesse verwaltet.



Universitätslehrgang

JAGDWIRT/IN

Wissensvorsprung durch Vernetzung

Umfassendes Update rund um die Jagd mit international anerkannten ExpertInnen aus allen Bereichen der Jagd, Wildbiologie, Forstwirtschaft, Politik und Gesellschaft. 4 Semester berufsbegleitend, 10 Wochenend-Lehrmodule in den verschiedensten Wildlebensräumen Österreichs.

NÄCHSTER START IM OKTOBER

Teilnahmegebühr EUR 3.250,00 pro Semester (Übernachtungen inkludiert)

BEWERBEN SIE SICH JETZT!

jagdwirt.at



+43 (0)1 47654 83229

info@jagdwirt.at

facebook.com/jagdwirt.BOKU

Universität für Bodenkultur Wien





Verband der Agrarabsolventen



Rund 50 Teilnehmer lauschten am 21. September interessiert den Ausführungen von Robert Poschacher, Bereichsleiter Bioprodukte bei Edeka in Hamburg.

Der Biomarkt im Wandel der Zeit

Online-Veranstaltung des Absolventenverbands der Landwirte mit Robert Poschacher

Text: Alexander Bachler

Den Ausschlag für die Erfolgsgeschichte »Bio« gab die erste EU-Bioverordnung im Jahre 1991. Richtig durchgestartet ist die weitere Entwicklung mit dem Einstieg des ersten großen Akteurs »Billa«. Ende 1995 trat der heutige Marktführer in diesem Bereich, Spar, in den Markt ein. Mittlerweile ist der Markt umsatzstark genug und bereit zur weiteren Segmentierung. Zudem ist »Bio« heutzutage auch Mainstream und in der breiten Bevölkerung angekommen, letzteres befeuert durch die COVID-19-Pandemie. Dennoch sieht Poschacher für die kommenden fünf Jahre ein durchschnittliches Wachstum des Marktes von 10 bis 15 % pro Jahr!

BOKU-Agrarabsolventen-Reise in die Oststeiermark

Text: Lukas Kalcher

Gewöhnlich gehen BOKU-Absolventen immer international auf Reisen. Aufgrund der allgemeinen Reisebestimmungen wurde kurzerhand beschlossen: »Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.« Über 20 Teilnehmer aus verschiedenen Bundesländern erkundeten Ende August gemeinsam die Oststeiermark – diese hatte enorme Innovationen zu bieten. Die Wetterprognosen waren für das ganze Land nicht rosig. Aber wie heißt es schon in einem Sprichwort: »Wenn Engel reisen, dann lacht der Himmel.« Somit zeigte sich die Oststeiermark an diesem Wochenende von ihrer prächtigsten Seite. Ausgehend von Wien wurde die Frischkosmetikfirma RINGANA in Hartberg besichtigt. Der weitere Weg führte in die Pfarrkirche Hartberg, wo der innovative Pfarrer als »Facebook-Livestream-Seelsorger« sehr bekannt ist (www.igod.at). Außerdem wurden die Firma Frutura, der Arzberger Stolkenkäse, die Teichalmregion und Stubenberg am See besucht.



Fachgruppe Jagdwirte/innen

Universitätslehrgang Jagdwirt/in auf Jagd

Text: Christine Thurner

Das pandemiebedingte lange Warten auf die Fortsetzung der ausstehenden Lehreinheiten wurde im steirischen Murau reichlich belohnt: Alle Teilnehmenden des XIII. Jahrgangs wurden zur Jagd ins Fürstlich Schwarzenberg'sche Jagdrevier eingeladen! Es herrschte eine grandiose Stimmung bei herrlichem Wetter und einem traumhaften Anblick der Natur. Der Schützenkönig aus Wien wurde mit allem, was dazugehört, ausgiebig gefeiert.

Jagdwirte in Aktion in der Steiermark



RWA Raiffeisen Ware Austria AG

[Management Trainee]

Niklas Köhler studierte Wirtschaftsingenieurwesen, Agrarmarketing und Management an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sowie

Agrar- und Ernährungswirtschaft an der BOKU. Studienbegleitend absolvierte er Praktika in der Landwirtschaft, bei Kaufland und bei der Agrana. Zunächst im internationalen Saatgutvertrieb der RWA tätig, wurde er zum 1. September ins firmeninterne Trainee-Programm übernommen. Er durchläuft dabei zehn Stationen im In- und Ausland, lernt die Tätigkeiten und Geschäftsbereiche des Unternehmens kennen und hat die Möglichkeit, an unterschiedlichen Projekten mitzuarbeiten.



Amt der NÖ Landesregierung [Leiterin der Abteilung Naturschutz]

Sandra Klingelhöfer übernimmt mit 1. Dezember die Leitung der Abteilung Naturschutz beim Amt der NÖ Landesregierung. Sie studierte an der BOKU

Landschaftsplanung und -pflege mit einem Fokus auf Raumplanung und Ländlicher Neuordnung. Nach dem Abschluss arbeitete sie von 2003 bis 2005 in einem Ziviltechnikerbüro in Wien. Danach wechselte sie in den NÖ Landesdienst, in die Abteilung Naturschutz, wo sie 2008 die Leitung des Fachbereichs für Naturschutzprojekte, Naturschutzförderungen und Geodaten übernahm. 2018 wurde sie zur Stellvertreterin des Leiters der Abteilung Naturschutz ernannt. Als neue Leiterin der Abteilung Naturschutz ist sie zuständig für die Angelegenheiten des NÖ Naturschutzes und der NÖ Nationalparks, Tierschutzangelegenheiten und die Verwaltung der Anteile des Landes an der »Weltnaturerbezentrum Haus der Wildnis Grundstücksverwaltungs«-GmbH.



Landratsamt Passau

[Fachkraft-Springerin für Naturschutz und Landschaftspflege]

Marie-Therese Ragger absolvierte nach dem Bachelorstudium Biologie an der Karl-Franzens-Universität

das BOKU-Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement. Im Jahr 2019 machte sie ein Volontariat im Bereich Wildlife Conservation in Afrika. Seit November 2020 ist sie als Fachkraft-Springerin für Naturschutz und Landschaftspflege am Landratsamt in Passau tätig. Ab Jänner 2022 wird sie die Beamtinnen-Ausbildung an der unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Freyung-Grafenau starten. Hauptaufgabe einer Naturschutzreferentin ist es, Eingriffe in die Natur zu beurteilen. Die vielseitigen Aufgaben erstrecken sich außerdem von der Abwicklung von Artenhilfs- und Förderprogrammen bis hin zum Lösen von Biberkonflikten.



Verein österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen

5. VÖLB-Gespräch: Kochbücher heute und einst

Text: Manfred Gössinger

Das 5. VÖLB-Gespräch beschäftigte sich am 15. Juli mit einem vermeintlichen Randthema der Lebensmittel- und Biotechnologie, welches aber nichtsdestotrotz auf große Resonanz stieß – den Kochbüchern heute und einst. In Kochbüchern bildet sich das Koch- und Ernährungsverhalten einer Kultur ab. Aus diesem Grund hat die Beschäftigung mit alten und auch aktuellen Kochbüchern nicht nur einen großen Stellenwert in der Ernährungsgeschichte, sondern auch in der aktuellen Ernährungstrendforschung.

Katharina Seiser (»Österreich vegetarisch«, »Immer schon vegan«, »Immer wieder vegan«, »Die Jahreszeiten-Kochschule«, »Salzkammergut – Das Kochbuch«) berichtete anschaulich aus der Praxis einer erfolgreichen und engagierten Kochbuch-Autorin, welche Schritte von der Idee bis zum Manuskript durchlaufen werden: Rezeptentwicklung, Food-Styling, Fotografie. All diese und weitere Punkte rundherum machen das Kochbuch erst praxistauglich und sind notwendig, damit ein solches entsteht. Die Voraussetzung für ein Kochbuch ist jedoch eine grundlegende, zündende Idee, die gesellschaftliche Relevanz hat und in ein tragfähiges Konzept verwandelt werden kann.

Klaus Dürrschmid hingegen skizzierte die Entwicklung des deutschsprachigen Kochbuchs am Beispiel einiger Meilensteine der deutschsprachigen Kochbuchliteratur von der Renaissance bis zur Neuzeit. Die Beispiele zeigen, dass alte Kochbücher viel über die Gesellschaft und das Weltwissen ihrer Zeit erzählen können. In diese sind medizinische Überlegungen wie die Viersäftelehre stark eingeflossen. Auch heute noch verwenden wir auf dieser beruhende traditionelle Rezepte. In Kochbüchern spiegeln sich außerdem die Strukturen der Gesellschaft wider, während der sie entstanden sind, sowie technologische Umbrüche, wie beispielsweise die Erfindung des Buchdrucks, küchentechnische Innovationen, die europäische Expansion, die Globalisierung der Rohstoffe und viele andere Entwicklungen und Trends.

Insgesamt zeigte dieses VÖLB-Gespräch, welche große Bedeutung dem vermeintlichen Randthema »Kochbuch« im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung und Erforschung des Lebensmittel- und Ernährungsthemas eigentlich zukommt.





Verband der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft



Erste Obfrau des KT-Verbandes

Text: Christina Kirchner

Im Rahmen der Vollversammlung am 22. November hat **Monika Schönerkle-Grasser** als erste Obfrau in der Geschichte des Verbandes der Alumni der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft die Obmannschaft von Manfred Assmann (Geschäftsführer ÖWAV) übernommen. Die KTWW-Alumna ist Head of Evaluation and Monitoring Unit beim Interreg CENTRAL EUROPE Programme. Der Alumnidachverband sowie der KT-Verband bedanken sich an dieser Stelle sehr herzlich bei Manfred Assmann für sein langjähriges Engagement für die Kulturtechniker und Kulturtechnikerinnen sowie die BOKU.

ÖGLA Österreichische Gesellschaft für Landschaftsarchitektur

ÖGLA-Führung im neuen Möbelhaus am Westbahnhof

Text: Stephanie Drlík

Die ÖGLA lud am 5. Oktober zu einer exklusiven Fachführung in den vor Kurzem eröffneten IKEA am Wiener Westbahnhof ein. Zentrale Betrachtung fand bei der Begehung die innovative Fassadenbegrünung mit Großbaumpflanzungen. Die Planung der Architektur lag bei querkraft Architekten, die Planung der Landschaftsarchitektur bei Kräftner Landschaftsarchitektur und Green4Cities.

Es war dem Büro Kräftner Landschaftsarchitektur wichtig, sich in ihrer Planung nicht allein auf eine ästhetische Aufwertung zu reduzieren, sondern zudem einen Beitrag zur Kühlung der Stadt zu bewirken. Der Landschaftsarchitektur kommt in dieser Planung eine zentrale und innovative Rolle zu. Mit ihrer Leistung war es möglich, selbst bei hochtechnischen Anforderungen eine große Aufwertung des Gebäudes und der Umgebung zu erbringen.



Lebensmittelverpackungen: Der weite Weg von Linear- zur Kreislaufwirtschaft

Text: Georg Weber

Verpackungen sind in unserer modernen Konsumgesellschaft allgegenwärtig. So fällt österreichweit derzeit rund 1,4 Millionen Tonnen Verpackungsabfall jährlich an, sowohl getrennt erfasst als auch in der gemischten Fraktion, wie Restmüll oder Gewerbeabfall.

Der Blick in den Einkaufskorb zeigt, wie vielfältig Verpackungen alleine bei Lebensmitteln ausfallen können. Dabei kommt den Verpackungen die primäre Aufgabe zu, Lebensmittel vor schädlichen Außeneinwirkungen und Mikroorganismen zu schützen und dabei die sensorischen Eigenschaften zu erhalten. Daneben führt das steigende Umweltbewusstsein der Konsumenten zu einer hohen Erwartungshaltung an Handelsunternehmen für ressourcenschonende Verpackungslösungen, weshalb die laufende, nachhaltige Weiterentwicklung von Produktverpackungen inzwischen einen wichtigen Arbeitsaspekt darstellt. Auch die Gesetzeslage ändert sich immer dynamischer wie mit der Single-Use-Plastic Directive der EU, den Vorstößen des Klimaschutzministeriums zu einem verpflichtenden Mehrwegangebot ab 2024 sowie einem Pfand auf Einwegflaschen und Aludosen ab 2025. Beispiele für innovative Verpackungsentwicklungen sind dabei zahlreich vorhanden!

Eine wichtige Komponente bei Verpackungsentwicklungen ist die Findung von Lösungen, die für bestehende Abfüllanlagen geeignet oder mit geringen Adaptionen implementierbar sind. Die hohen Investitionskosten in neue Anlagen würden sonst eine erste große Hürde darstellen. Eine solche, nachhaltigere Neuheit, die auf bestehenden Anlagen einsetzbar ist, sind beispielsweise performing Tassen – eine neue Lösung für Tiefziehschalen aus formbarem, naturbraunem Papier mit nur einer dünnen Kunststoffbarriere. Die flache Papierschale kombiniert dabei die Recyclingfähigkeit von Papier mit den Barriereigenschaften einer dünnen Kunststoffbeschichtung. Mit einem Frischfaseranteil von 80 % können die Tassen nach dem Entfernen der Oberfolie direkt in der Altpapertonne entsorgt werden.

Teilweise benötigt es von Seiten der Konsumenten Offenheit für Veränderungen und die Bereitschaft, Verhaltensgewohnheiten zu adaptieren. Bei größeren Grammaturen von Joghurt oder Frischkäse →

→ kommen häufig Einweg-Stülpedeckel aus Kunststoff zum Einsatz. Einerseits dienen sie als Transportschutz, andererseits als eine einfache Möglichkeit zum Wiederverschließen. Durch das Weglassen dieser dünnen Einwegdeckel könnten mehrere Tonnen Kunststoff eingespart werden. Jedoch benötigt es dazu ein vorsichtigeres Handling beim Einkauf und Transport sowie die Bereitschaft, bloß die dünne Aluplatine als Wiederverschlussmöglichkeit zu akzeptieren. Alternativ existieren für größere Joghurtbecher bereits separat erwerb- bare Stülpedeckel aus Silikon, die wiederverwendbar und waschmaschinenfest sind.

Eine weitere innovative Verpackung stellt das Natural Brown Board bei Milchkartons dar. Dabei wird ungebleichter Karton eingesetzt sowie auf einen weißen Kreidestrich als zusätzliche Beschichtung verzichtet. Die dadurch entstandenen Einsparungen an Material und Energie resultieren in einer CO₂-Einsparung von rund 20 % im Vergleich zu herkömmlichen Milchkartons. Dennoch bleibt es am Ende ein Verbundmaterial, welches für eine stoffliche Verwertung eines hohen Aufwands bedarf.

Bei Obst und Gemüse gibt es immer wieder Versuche, den Verpackungsmaterialeinsatz zu reduzieren. Teilweise wird von Kunststofffolien und -netzen auf Alternativen aus Zellulose zurückgegriffen, welche theoretisch in Kompostieranlagen abbaubar sind. Sie müssen dennoch in der Sortierung herausgenommen werden, da man sie leider kaum von Kunststoffverpackungen unterscheiden kann. Aus diesem Grund ist eine direkte Entsorgung in den Restmüll zielführender. Dafür weisen diese aber eine wesentlich bessere CO₂-Bilanz als ihr Kunststoff-Pendant auf. Umso erfreulicher ist es zu sehen, dass bei Apfel- und Birnentassen teilweise der Wechsel von Folie auf Vollkarton-Tasse bereits vollzogen wurde. Bei Obst und Gemüse ist die Reduktion oder Substitution von Verpackungsmaterial jedoch oft eine Gratwanderung zwischen der Reduktion des Ressourceneinsatzes und einer Frischehaltung, um Lebensmittelabfälle nicht unnötig zu erhöhen.

Wenn der Einsatz von Verpackungen aus Papier oder Karton

bzw. das gänzliche Einsparen von Verpackungen an eine Grenze stoßen, sollte die Zielsetzung bei Verpackungsentwicklungen mehr und mehr hin zur Verwendung von Monomaterialien statt Verbundmaterial gehen, um damit den Wandel zur Kreislaufwirtschaft rascher zu ermöglichen.

Seit einiger Zeit erfreut sich die Mehrwegflasche bei den Molkereiprodukten einer Renaissance. Studien zu den Vor- und Nachteilen von Mehrwegflaschen und Milchkartons malen ein komplexes Bild. Betrachtet man rein den ökologischen Fußabdruck, fällt dieser bei den Milchkartons geringer aus. Jedoch ist der Recyclingprozess des Verbundmaterials aufwendig und kostenintensiv. Auch der Einsatz von höheren Mengen an recyceltem Altpapier ist aus lebensmitteltechnischer Sicht nicht erlaubt, weshalb Frischfaser zum Einsatz kommt. Eine Mehrwegflasche hingegen kann nach ihrem Lebenszyklus von rund fünfzehn Befüllungen in einer Schmelze vergleichsweise einfach stofflich verwertet werden und erneut als Flasche im Lebensmittelbereich eingesetzt werden.

Durch das stark gestiegene gesellschaftliche Bewusstsein für alle Nachhaltigkeitsaspekte und die Einforderung von nachhaltigeren Verpackungslösungen gewinnen die Entwicklungen im Verpackungsmittelbereich immer mehr an Dynamik. Die Beispiele zeigen, wie vielfältig sich der Übergang von der Linear- zur Kreislaufwirtschaft bereits jetzt gestaltet. Bei unseren Lebensmitteleinkäufen kann jeder von uns diesen Weg hautnah beobachten und durch bewusste Kaufentscheidungen mit einem persönlichen Statement versehen. ●



Georg Weber absolvierte den Bachelor Agrarwissenschaften und den Master Umwelt- und Bioressourcenmanagement mit einem Fokus auf der Abfallwirtschaft. Derzeit arbeitet er bei der REWE International AG als Produktmanager für Backwaren, Molkereiprodukte, Käse, Eier und Tiefkühlprodukte der Marken Ja! Natürlich und Billa Bio. In dieser Tätigkeit beschäftigt er sich neben dem Tracking der Performance bestehender Eigenmarken-Produkte und dem Mitwirken bei der Entwicklung spannender Neuprodukte auch mit der Suche nach nachhaltigeren Verpackungslösungen.

BIOMIN is looking for...

Pioneers

We turn science into sustainable solutions and are world leaders in the field of mycotoxins. Our top-notch teams and leading-edge technology put us in the fast lane in our world spanning markets.

Partners

For our customers we develop regional solutions for global food issues. Our international teams work together in an environment of trust, confidence and on equal footing.

Performers

We build on more than 30 years of strong above-average growth that is sustainable and future-oriented. Grow with us!

**Check open
positions online**



BIOMIN is part of DSM



Verband Holzwirte
Österreich

Zieht die digitale Transformation auch in den Rohstoffsektor ein?

Text: Ulrike Unterberger

Digitalisierung krempelt ganze Branchen um und wird auch in der Forst- und Holzwirtschaft zunehmend Eingang finden. Um 30 motivierte Studierende dafür zu rüsten, fanden von 22.-24. September bereits zum zweiten Mal die »Evergreen Lectures« mit Gregory La Blanc, dem Experten für Datenwissenschaft der Universität Berkeley, statt. Die Hälfte der Teilnehmenden stammt aus Forst- und Holzstudienrichtungen, die andere Hälfte studiert Wirtschaft, Maschinenbau oder ein anderes naturwissenschaftliches Fach.

Förderung von Innovation und Vermittlung von Wissen für Studierende der Holz- und Forstwissenschaften sind zentrale Anliegen der Evergreen Privatstiftung.

»Es freut uns sehr, dass wir den Kurs in diesem Jahr als Präsenzveranstaltung abhalten konnten. So konnten von Beginn an Kontakte geknüpft werden«, so Projektleiter Hannes Plackner.

»Der Kurs bot einen stimulierenden Einblick zum Thema digitale Transformation in der Forst- und Holzwirtschaft«, resümiert Maximilian Pramreiter vom BOKU-Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe.

»Dieser Kurs war eine einzigartige Gelegenheit, neues Wissen zu gewinnen und diese Erkenntnisse auf dynamische Weise auszutauschen«, zeigte sich Camila Maciel Viana, Studentin der Forstwissenschaften an der BOKU, begeistert.



VHÖ traf sich im neuen Holzbau

Text: Hannes Plackner

Der VHÖ hielt am 17. September seine Vollversammlung seit Langem wieder auf der BOKU ab. Vielleicht, weil es auf der Türkenschanze mit dem Ilse-Wallentin-Haus endlich einen Holzbau gibt, der zunächst ausgiebig und fachkundig begutachtet wurde. In der anschließenden Sitzung war der Obmann des Alumniverbands, Rektor Hubert Hasenauer, Ehrengast. VHÖ-Vorsitzender Hannes Plackner berichtete vom Verbandsjahr, das trotz Corona sehr lebendig war. Von sechs clubHolz-Diskussionsrunden mussten zwar fünf online abgehalten werden, dafür gab's einen VHÖ-Radausflug.

Erstmals wurden auf der Vollversammlung alle abgeschlossenen Masterarbeiten und Dissertationen von Alfred Teischinger präsentiert.

Human gene therapy auf der BOKU

BOKU-Alumnus **Juan Antonio Hernandez Bort** wird ab dem kommenden Sommersemester die neue Lehrveranstaltung »Human gene therapy: Introduction (in English)« abhalten. Es ist damit der erste Kurs an der BOKU, der rein dieser aufstrebenden und zukunftsbringenden Therapieform gewidmet ist.

Interview: Natalia Lagan

Wie kam es dazu, dass Sie nun an der BOKU eine Vorlesung halten?

Seit meiner Studienzeit bin ich mit der BOKU verbunden. Ich bin bis heute mit meinen ehemaligen Professoren und Kollegen in Kontakt geblieben. Die Atmosphäre an der BOKU war für mich immer fördernd, sowohl als Student als auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Bisher gab es aber kein Fach an der BOKU, das sich so spezifisch mit der Gentherapie befasst. Diese neuartige Technologie erweitert die derzeitigen Behandlungsmöglichkeiten wie Plasma Produkte, Rekombinanten, Vakzine oder Antikörper.

Was genau bedeutet »Gentherapie«?

Gentherapie ist die medizinische Methode der Einbringung von Nukleinsäuren – RNA oder DNA – in Körperzellen, um genetisch verursachte Krankheiten zu behandeln. In den meisten Fällen wird eine gesunde Kopie des defekten Gens in die Zellen eingeführt.

Was ist das Ziel der Lehrveranstaltung?

Mein Ziel bei dieser Lehrveranstaltung ist, dass die Studierenden ein fundiertes Basiswissen zu dem Thema für ihre weitere Laufbahn, sowohl in der Forschung als auch in der Industrie, erwerben.

Welche Leistung ist im Kurs zu erbringen?

Die Kursteilnehmer werden in mehreren zweistündigen Einheiten die Prinzipien der Gentherapie erlernen und bis zum Ende des Semesters eine Seminararbeit über ein vorgeschlagenes Thema anfertigen. Die Arbeit wird auf verschiedenen Publikationen basieren, die das Thema gut behandeln. Darüber hinaus werden zwei Online-Tutorien angeboten, um offene Fragen über die Thematik zu beantworten. Zum Schluss werden die Studierenden eine kurze Präsentation über ihre Seminararbeit halten.

Wieso entschieden Sie sich, im Bereich der Gentherapie zu forschen?

Viele Erkrankungen sind aktuell unheilbar und erfordern tägliche Behandlungen. Dadurch wird auch die Lebensqualität der Patienten und deren Familien stark beeinträchtigt. Wer möchte nicht an der Entwicklung einer Technologie mitwirken, welche durch wenige Behandlungsschritte diese Krankheiten heilen kann? Die Möglichkeit, eine endgültige Therapie für diese Menschen zu entwickeln, fasziniert mich am meisten an der Gentherapie. Damit haben wir in der Medizin einen neuen Meilenstein erreicht.



© BOKU Alumni | Natalia Lagan

Welche Krankheiten kann man mit Gentherapie behandeln?

Menschen mit genetischen Störungen, die durch Mutationen in einzelnen Genen verursacht werden – wie liposomale Ablagerungskrankheiten – sind in der Regel gute Kandidaten dafür. Aber auch bei viralen Infektionen oder Krebs kann man Gentherapie einsetzen. Die Behandlung wird sehr individuell gestaltet. Aus ethischen Gründen konzentriert sie sich nur auf die somatischen Zellen, d. h. alle Zellen des Körpers, ausgenommen der reproduktiven. Jede Änderung in den Genen durch Gentherapie betrifft nur die Zellen des Körpers der Person, die die Behandlung erhalten hat. Daher wird es weiterhin möglich sein, das defekte Gen an die Nachkommen zu übertragen. Nicht zuletzt muss berücksichtigt werden, dass Unverträglichkeiten bei der Therapie auftreten können. Die Gentherapie bietet jedoch nach wie vor ein hohes Potenzial für die Heilung genetischer Erkrankungen. Deshalb wird die Forschung auf dem Gebiet stark forciert, um das Spektrum der behandelbaren Krankheiten zu erweitern. ●

Juan A. Hernandez Bort ist Director und Head of Gene Therapy, New Technologies and Innovation bei Takeda Österreich. Nach seinem Abschluss in Bioverfahrenstechnik am FH-Campus Wien, absolvierte er den Master, das Doktorat und anschließend eine Post-Doc-Stelle im Bereich der Biotechnologie an der BOKU. Nebenberuflich unterrichtet er am FH-Campus Wien sowie an der BOKU und arbeitet an seinem Habilitationsprozess. Er ist außerdem ein zertifizierter Experte für Genetik von der Stanford University in Kalifornien, USA.

Minerale und Tiere – Ergebnis des zweiten »Interdisziplinären Sommergesprächs«

Text: Jennifer Hatlauf



Der Erdwissenschaftler Robert Krickl präsentierte Ergebnisse seiner interdisziplinären Studien unter dem Titel »Katzengold und Silberfisch«, die als gleichnamiges Buch veröffentlicht wurden. Sehr kurzweilig vorgestellt wurden die namentlichen Verflechtungen zwischen der belebten und der unbelebten Natur. Es zeigte sich, dass es bereits seit der Antike sehr unterschiedliche Gründe gab, Minerale nach Tieren oder Tiere nach Mineralen zu benennen. Mitunter sind sie offensichtlich. Bei ähnlicher Färbung zum Beispiel, wie beim aus



Gloggnitz bekannten »Forellenstein« – ein Riebeckitgneis, der an das Schuppenkleid von Seeforellen erinnert. In anderen Fällen gibt es komplexere Zusammenhänge wie etwa beim Mineral Wulfenit. Diese Spezies hat einen starken historischen Bezug zu Österreich: Die internationale Typlokalität findet sich in Bad Bleiberg in Kärnten und wurde 1845 vom berühmten österreichischen Mineralogen Wilhelm von Haidinger zu Ehren des Kärntner Naturforschers Franz Xaver von Wulfen benannt. Dieser mag vielleicht in botanischen Kreisen noch bekannter sein, da er außer Mineralen auch einige Pflanzenarten erstmals beschrieb. Etymologische Studien lassen vermuten, dass der »in Stein verewigte« Nachname auf den in der Region heimischen Wolf zurückgeführt werden kann.



Der Vortrag verdeutlichte, dass viele der von Mitgliedern der Fachgruppe untersuchten Tierarten in wissenschaftlichen Namen und Trivialnamen einen Bezug zur Welt der Minerale und Gesteine haben – vom Eisvogel bis zum Goldschakal.

Unser neues Format der »Interdisziplinären Sommergespräche« werden wir im Winter online als »Kamingespräche« weiterführen. Der erste Termin wird in KW50 stattfinden und aktuelle Herdenschutzmaßnahmen in Europa behandeln, mit Vortragenden der Carnivore Damage Prevention News.

Anmeldung unter: jennifer.hatlauf@boku.ac.at (Der Zoom-Link wird vor der Veranstaltung zugeschickt.)



ANKÜNDIGUNG:

Wie jedes Jahr im Herbst gibt es auch heuer wieder einen RStudio Statistik Einführungskurs »Keine Angst vor RStudio – Vorbereitung auf statistische Analysen«.

Der Kurs findet am **11. Dezember** 2021 von 9–16 Uhr statt. Teilnahmegebühr: € 15,- / Anmeldung: paul.griesberger@boku.ac.at

(1) Forellengestein aus Gloggnitz

(2) Wulfenit – Mineral des Jahres 2021

(3) Der Name »Eisvogel« hat weniger mit dem »Eis«, sondern mit »Eisen« zu tun.

(4) Beim Goldschakal leiten sich sowohl der wissenschaftliche als auch der Trivialname vom Mineral Gold ab.

»Mit der Bodenkultur habe ich irrsinniges Glück gehabt!«

Professor für Angewandte Meteorologie Erich Mursch-Radlgruber ist nicht nur bekannt für seine großartige Forschung, sondern vor allem für seine fröhliche Persönlichkeit und Art zu unterrichten. Seit Ende September ist er nun in Pension. Er erzählte uns von seinem spannenden Lebensweg, sprach über die Zukunft des Klimas und unterstrich die Notwendigkeit von grundlegenden Veränderungen an den Universitäten.

Interview: Natalia Lagan

Wo haben Sie studiert?

Anfang der 80er-Jahre habe ich im Ministerium um ein Studium irregulare angefragt: Meteorologie und Informatik. Ich wollte eigentlich Physik machen und habe deshalb auch Technische Physik an der TU Wien begonnen. Gleichzeitig habe ich mich bereits im ersten Semester an der Universität Wien parallel für Meteorologie inskribiert. 1985 habe ich das Studium abgeschlossen.

Wie sind Sie an die BOKU gekommen?

Während des Studiums hat mich der Kollege Christian Bernhofer – er ist Professor an der TU Dresden – darüber informiert, dass auf der Bodenkultur jemand mit einem technischen Hintergrund gesucht wird. Ich passte aufgrund meiner Ausbildung an der HTL in Elektrotechnik gut ins Profil. So habe ich 1983 an der Bodenkultur als Studienassistent am Institut für Meteorologie begonnen.



Das Kollegium am BOKU-Institut für Meteorologie im Jahr ~1987; v. l. n. r.: Erich Mursch-Radlgruber, Christian Bernhofer, Inge Dirmhirn, Erwin Moritz



Bei der internen Abschiedsvorlesung wurde Erich Mursch-Radlgruber ein Portrait, gemalt von seinem Kollegen Christian Gützer, als Geschenk überreicht. Seine Freude war groß.

Wer war damals Institutsleiter?

Das war damals Inge Dirmhirn, die 1981 an die BOKU berufen wurde. Gemeinsam mit den zwei anderen Assistenten – Christian Bernhofer und Erwin Moritz – machten wir sehr intensiv Lehre, was mir viel Spaß bereitet hat.

Sie waren auch eine Zeit lang im Ausland, oder?

Ja, denn ich wollte immer ins Ausland gehen. 1989 habe ich ein Stipendium bekommen und bin drei Wochen durch Amerika gereist. Dabei habe ich relevante Zentren der Meteorologie besucht. Ich hatte aber eine bestimmte Gruppe im Auge – das Wave Propagation Laboratory. Das war weltweit die führende Einrichtung für Fernerkundungsmethoden in Boulder, Colorado. Ich habe dort jemanden erreicht und er sagte mir: »Wenn du willst, dann komm!« Und das habe ich gemacht. 1990 habe ich dann ein Schrödinger-Stipendium beantragt, bekommen und bin an das Wave Propagation Laboratory gegangen. Von Juli 1991 bis März 1992 war ich dort tätig.

Woran haben Sie dort geforscht?

Ich habe ein akustisches Fernerkundungssystem für ein großes Projekt in der Arktis, in Alaska, gebaut. Dort untersuchten wir die klimatologisch sehr relevanten spontanen Eisbrüche im arktischen Eis.

Sind Sie alleine nach Amerika gegangen?

Mit der ganzen Familie, darunter zwei kleine Kinder – 2 und 3,5 Jahre alt – bin ich nach Amerika gegangen. Das war eine Challenge. Ende 1991 wurde ich von der Landschaftsplanung kontaktiert und darüber informiert, dass ein Professor emeritiert. Sie wollten wissen, ob ich mir vorstellen könnte, die Stelle zu übernehmen. Das muss man sich erst vorstellen!

Da haben Sie wohl einen sehr guten Eindruck hinterlassen!

Scheinbar hinterlasse ich mit meiner Art immer einen Eindruck. Aber ich mache alle Dinge nicht aus irgendwelchen Gründen, außer, dass sie mich interessieren. Das war schon immer so. Meine Familie hat auch darunter gelitten, denn ich war immer ein Dickschädel. Wie zum Beispiel Amerika: Die Forscher des Projekts wollten, dass ich mit ihnen in die Arktis

fahre und mein akustisches Fernerkundungsgerät einbaue. Ich habe mich also entscheiden müssen: Bleibe ich in Amerika oder gehe ich zurück an die BOKU und nehme diese Stelle an? Ich habe mich für die BOKU entschieden.

Und was wurde aus dem Fernerkundungsgerät?

Mein Gerät ist nach Alaska gegangen. Es war beeindruckend, denn es hat funktioniert – auch ohne mich! Da war ich selbst überrascht.

Warum entschieden Sie sich für die BOKU?

Vor der Planstelle wurde ich über Drittmittel finanziert. Heute ist das üblich. Damals war das nicht die Norm. Das Prekäre an der Situation, wenn man über Projektmittel finanziert wird, ist, dass man am Schleudersitz sitzt, wenn das Projekt dann nicht verlängert wird. Das war für mich dann auch ein Kriterium wegen der Familie – diese Sicherheit.

Woran forschen Sie am liebsten?

Ich hatte einfach irrsinniges Glück mit Inge Dirmhirn und dass ich hier auf der Bodenkultur gelandet bin. Hier durfte ich an dem forschen, was mich interessiert: der Lebensraum im kleinräumigen Bereich. Vom Mikrometer, Zentimeter, Meter bis zum Kilometer – das ist das Kleinräumige. Eine Stadt, zum Beispiel. Ich wollte immer wissen, wie die Prozesse im Umfeld des Menschen, im Umfeld des Lebens ablaufen und sie verstehen.

Wie sehen Sie die Zukunft der Meteorologie?

Meteorologie ist heutzutage stark prozessorientiert. Das Verstehen von Zusammenhängen wird viel den numerischen Modellen delegiert. Diese Prozessorientierung hat leider auch eine große Schwäche – den Menschen, der die Modelle schafft. Die meisten – nicht alle – haben keine praktische Erfahrung mit den Phänomenen, die sie modellieren. Zum Beispiel: Es wird am Abend kalt und man sitzt noch draußen auf der Terrasse. Dann geht man hinein, um sich vor der Kälte zu schützen. Um das Phänomen der Abkühlung aber zu verstehen, muss man sich diesem aussetzen. Man muss es empfinden. Man muss es dokumentieren. Und das ist etwas, das vielen fehlt.





Im BOKU-Forschungsgarten hinter dem Gregor-Mendel-Haus: Mursch-Radlgruber prüft ein Niederschlagsradar umzingelt von weiteren Messelementen

→ Wie sehen Sie die Zukunft des Klimas?

Nicht so negativ, denn Warmzeiten waren in der Vergangenheit immer gute Zeiten. Die Klimaänderungen, die wir haben, kann man natürlich nicht leugnen. Die gibt es deshalb, weil wir zu viele Menschen sind, die zu viel Schlechtes machen. Es ist so, dass sich die Strukturen – wie die Niederschlagsstrukturen – verändern können. Wenn sie das klimatologisch tatsächlich tun, dann verschieben sich Regionen. Wenn das passiert – und scheinbar gibt es bereits Schritte in diese Richtung – dann wissen wir nicht mehr, wohin mit allen Menschen. Aber ich sehe alles nicht so tragisch. Falls es schon 5 nach 12 ist, dann hilft sowieso gar nichts mehr. Wir sind einfach zu viele Menschen und wir werden immer mehr.

Durch die Medizin werden wir auch immer älter.

Ja, genau. Das sage ich immer als Beispiel: Die Medizin ist eigentlich gut, aber in diesem Fall ist sie wirklich nicht hilfreich. Wir haben keine Kultur des Sterbens. Jetzt bin ich in Pension und spreche vom Sterben. Aber man muss darüber nachdenken. Man sollte das nicht erst tun, wenn man alt wird. Es lebt sich leichter, wenn man darüber spricht.

Fällt Ihnen die Pensionierung schwer?

Die Pension ist super! Ich freue mich, dabei zuzusehen, wie jetzt am Institut Entscheidungen getroffen werden. Ich bin jedoch nicht ganz glücklich über bestimmte Entwicklungen. Bei der Lehre, zum Beispiel, sollte man den Studierenden mehr Freiheiten lassen. Ich war von Anfang an gegen diese ECTS und ...

... den verpflichtenden Studienplan?

Absolut! Ich hatte das nicht in meinem Studium. Nicht nur, weil ich ein Studium irreguläre gemacht habe, sondern weil man damals keine Studienpläne per se hatte. Die Professoren haben die Vorgaben gemacht. Die Lehrenden heutzutage sollten mal darüber nachdenken, wo ihre ehemaligen Studierenden im Leben gelandet sind und warum. Die finden oft einen Job, der nicht immer zu der Ausbildung passt. Aber sie

machen ihn, weil er sie interessiert. Mit den aktuellen Curricula wird man vollgestopft. Wann soll man da noch nachdenken? Studieren heißt doch »denken lernen«. Ich glaube, man muss Studierenden einfach mehr Freiheiten geben, damit sie sich selbst finden können. Ob das unter den derzeitigen Rahmenbedingungen geht, weiß ich nicht.

Was sind Ihre Pläne in der Pension?

Ich halte noch meine Bioklimatologie-Vorlesung. An der Akademie der bildenden Künste darf ich nun auch eine Lehrveranstaltung zum Thema »Raumklima in Ausstellungsräumen und historischen Gebäuden« machen. Was ich aber jetzt wirklich machen möchte ist, mikroklimatologische Messtechnik selbst betreiben. Also mir wird sicher nicht fad werden.

Was werden Sie am meisten vermissen?

Den Kontakt mit den Kollegen. Aber der wird niemals ganz abbrechen und ich werde nie ganz weg sein. Denn ich werde darauf achten, dass der Kontakt zu ihnen bestehen bleibt.

Was hat Ihnen besonders am Beruf eines Professors gefallen?

Die Lehre und der Kontakt mit den Studierenden. Das habe ich immer gern gemacht: mit Menschen sprechen und das nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe. In der Bioklimatologie, zum Beispiel, müssen die Studierenden etwas vortragen und danach miteinander aktiv darüber diskutieren. Ich stelle die Themen frei. Sie müssen nur etwas mit Leben und Klima zu tun haben. Manche präsentieren dann ihre Masterarbeiten und aus diesen lerne ich auch dazu. Das ist einfach super! ●

Erich Mursch-Radlgruber promovierte 1985 an der Universität Wien im Fach Meteorologie. 1983 begann er an der BOKU als Studienassistent zu arbeiten. Nach einem kurzen Auslandsaufenthalt 1991-1992 in Boulder, Colorado, trat er die Stelle an der BOKU an und habilitierte im darauffolgenden Jahr. Seine Forschungsschwerpunkte beinhalten Modellierung von Schadstoffausbreitungen, Fernerkundungsmethoden sowie Mikroklimatologie.

Verleihung von Forschungspreisen

Unter den aktuellen Auflagen wurden Verleihungen von Stipendien und Forschungspreisen für innovative Projekte und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf der BOKU veranstaltet.

Fotos: Christoph Gruber/BOKU Medienstelle

1) Verleihung der Preise aus dem Jubiläumsfonds der Stadt Wien

Reihe 1, v. l. n. r.: Konrad Mayer, Markus Milchram, Michael Obriejetan, Magdalena Von Der Thannen, Charlotte Zajc, Christophe V.F.P. Laurent, Matthias Schlögl

Reihe 2, v. l. n. r.: Raja Imran Hussain, Martin Schebeck, Laudatorin Gertrud Haidvogel, Rektor Hubert Hasenauer, Senatsvorsitzende Gerda Schneider, Vizerektor Christian Obinger, Christoph Kogler, Maximilian Muhr i.V.v. Patrick Scherhauer

2) Verleihung der Preise aus dem Fonds »120 Jahre Universität für Bodenkultur«

Reihe 1, v. l. n. r.: Laudator Johannes Konnerth, Preisträger Mathias Neumann, Preisträgerin Claudia Gusenbauer, Preisträger Erich Inselsbacher, Laudatorin Sophie Zechmeister-Boltenstern

Reihe 2, v. l. n. r.: Vizerektor Christian Obinger, Preisstifter Matthias Hatschek, Rektor Hubert Hasenauer

3) Verleihung der Preise aus der AGRANA-Forschungsförderung

Reihe 1, v. l. n. r.: Laudator Klaus Salhofer, Preisträgerin Heidrun Leonhardt, Preisträgerin Evi Deltedesco, Laudatorin Sophie Zechmeister-Boltenstern

Reihe 2, v. l. n. r.: Vizerektor Christian Obinger, AGRANA-Vorstand Norbert Harringer, Rektor Hubert Hasenauer

4) Verleihung des Förderpreises der Österreichischen Hagelversicherung

V. l. n. r.: Laudator Klaus Salhofer, Vizerektor Christian Obinger, Preisträgerin Heidrun Leonhardt, der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung Kurt Weinberger, Preisträger Martin Kappel, Rektor Hubert Hasenauer, Laudatorin Iris Kral





SHOP

alumni.boku.wien/shop

Endlich wieder erhältlich: unsere BOKU-Glasflasche ummantelt von einer stilvollen Naturkorkhülle.

Möchten Sie Ihre Liebsten mit kleinen Erinnerungen an Ihre Alma Mater beschenken? Dann schauen Sie in unserem Shop vorbei – von Bären bis Uhren ist alles dabei!



AUFLÖSUNG WER BIN ICH?

Konnten Sie das Rätsel aus unserer letzten Ausgabe lösen? Auf dem Foto zu sehen ist unsere designierte Rektorin **Eva Schulev-Steindl!**



Es erreichten uns zahlreiche E-Mails mit der richtigen Antwort. Unser erster Gewinner hat das Rätsel am schnellsten gelöst. Wir gratulieren Oliver Eismair und wünschen ihm viel Spaß mit einem Goodiebag aus dem BOKU Shop!



© BOKU Alumni/Bernhard Sickenberg

BOKU in den Medien



kurier.at, 7. Oktober

Wiener Forscher können geschwächte Bäume aus der Luft erkennen

140 Bäume aus einem Fichtenbestand nahe der österreichischen Grenze wurden über zwei Wachstumsperioden hinweg mit verschiedenen Methoden verfolgt. Geleitet wurde das Projekt vom Institut für Geomatik der BOKU. Als effektivste Methode erwiesen sich flugzeuggetragene Hyperspektraldaten, wodurch sich eine Verschlechterung des Zustands der Bäume am frühesten erkennen ließ.

»Die Ergebnisse zeigen somit das große Potenzial der hyperspektralen Fernerkundung für die Erfassung von Vitalitätsveränderungen gestresster Bäume und stellen somit einen wesentlichen Schritt in Richtung Früherkennung dar«, so BOKU-Forscher Markus Immitzer. In den kommenden Jahren sollen derartige Daten von Satelliten des europäischen Erdbeobachtungsprogramms Copernicus dazu verwendet werden. ●



PODCAST-TIPP:
28. September
 open.spotify.com/episode/4B1wbyjqKr-4XpiEFSs8fiA

Erklär' mir Kaffee, Michael Prem.
 Spezialitätenkaffeeröster und BOKU-Alumnus Michael Prem im Gespräch mit Andreas Sator im Podcast »Erklär' mir die Welt«. Prem erklärt den Weg der Kaffeebohne hin bis zum fertigen Genussgetränk Kaffee.

... aus dem **BOKU SHOP**

Transparent. Nachhaltig. Frisch.

Seine eigene nachhaltige Kaffeekreation hat der BOKU-Absolvent und Gründer von prem frischkaffee, Michael Prem, gemeinsam mit BOKU Alumni entworfen. Damit man nachvollziehen kann, wie viel vom Kaufpreis im Ursprung ankommt, veröffentlicht prem frischkaffee die Rohkaffee-Einkaufspreise. Durch Preise deutlich über Fairtrade-Niveau sichert sich die Wiener Rösterei erstklassige Ware v. a. aus biologischer Produktion und durch langfristige Kooperationen.

alumni.boku.wien/shop



BOKU in den Medien



© wildlifepics.net | Rudi Reiner

deutschewildtierstiftung.de, 14. September

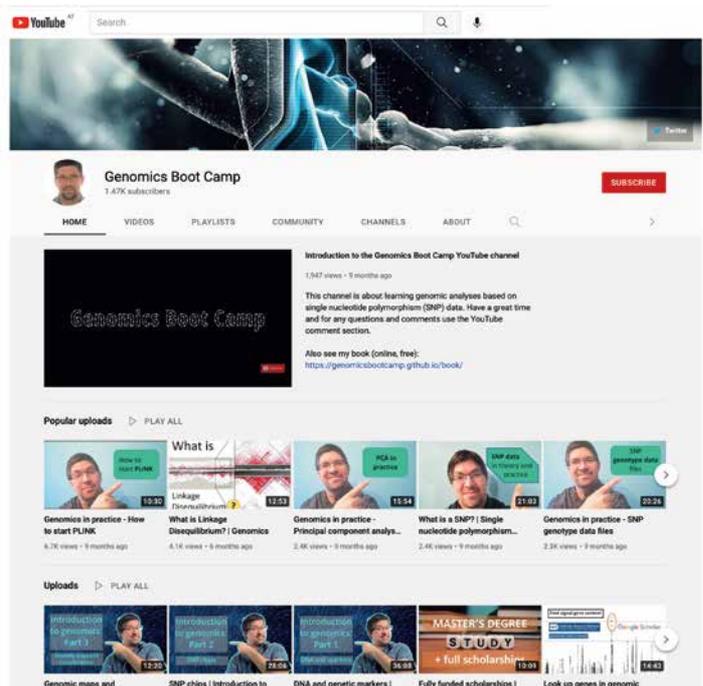
Gämsen reagieren auf Klimawandel

Gämsen sind typische Bewohner alpiner und subalpiner Lebensräume. Eine wichtige Voraussetzung für ihren Winterlebensraum sind sonnige und damit wärmebegünstigte Lagen mit geringer Schneedecke. Eine neue Studie zeigt, dass sich kühle Bergwälder im Zuge des Klimawandels positiv auf das Körpergewicht der Tiere auswirken. »Gämsen zeigen sich bei veränderten Klimabedingungen besonders flexibel. Wird es in der Felsregion zu warm, verlagern sie ihre Aktivitäten in tiefere Waldregionen«, so der Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung und Leiter des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der BOKU, Klaus Hackländer. Die Studie basiert auf Untersuchungen an über 20.000 einjährigen Gämsen, die zwischen 1993 und 2019 in den Österreichischen Alpen beobachtet wurden. Die Anpassungsfähigkeit der Gämsen ist äußerst erstaunlich. ●

Ein »Genomics Boot Camp« auf YouTube

Gabor Meszaros ist assoziierter Professor am BOKU-Institut für Nutztierwissenschaften und hat vor neun Monaten einen YouTube-Channel gestartet – »Genomics Boot Camp«. Regelmäßig erscheinen spannende Videos mit Themen rund um die Methoden der Genomanalyse, von der Theorie über die Datenaufbereitung bis zur Interpretation der Ergebnisse.

www.youtube.com/c/GenomicsBootCamp



LASS DICH NICHT PFLANZEN.

ALLES MACHBAR ALS GARTENPLANER:IN BEI OBI.



Du hast eine blühende Fantasie und möchtest deine Ideen Realität werden lassen? Dann bist du bei uns richtig!

DARUM WIRST DU ES BEI UNS LIEBEN

- Abwechslungsreiche Aufgaben
- Teamwork
- Tolle Weiterentwicklungsmöglichkeiten
- TOP-Schulungskonzept
- Sicherer Arbeitsplatz
- Attraktive Prämienregelung und viele weitere Benefits

Wir bieten dir ein Bruttogehalt von € 2.000,- pro Monat auf Basis einer Vollzeitbeschäftigung. Abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung besteht die Bereitschaft zur Überzahlung.



OBI

GartenPlaner



IN MEMORIAM



Joseph Giovanni »Jup« Weber, geboren 1950, ist im Oktober im 71. Lebensjahr verstorben. Er inskribierte sich 1970 für das Studium der Forstwirtschaft an der BOKU und war nach seinem Abschluss unter anderem im Europäischen Parlament politisch aktiv.

Von uns allen ein aufrichtiges Beileid an die Familie. Er wird der BOKU unvergessen bleiben.



Jup Weber ganz rechts, François Bausch ganz links

Kennengelernt habe ich Jup Weber in den 80er-Jahren, als die grüne Bewegung in Luxemburg gespalten und die Partei in schweren Turbulenzen war. Jup war immer eine kontroverse, jedoch sehr engagierte Persönlichkeit und ohne ihn wäre die grüne Bewegung sicherlich nicht zu der geworden, die sie heute ist. Er hat sein Wissen als Forstingenieur und sein leidenschaftliches Engagement für den Wald stets unermüdlich eingebracht. Jup Weber hat sicherlich auf Luxemburger wie auf internationaler Ebene erheblich zur Sensibilisierung für den Erhalt der Wälder als wichtiger Bestandteil des Ökosystems beigetragen. Obwohl Jup als Mensch zweifelsohne manchmal schwierig im Umgang war, vor allem im Rahmen der grünen Bewegung, war er doch ein ausgesprochen sympathischer Zeitgenosse. Seine Verdienste sind unumstritten und es stimmte mich traurig, von seinem Tod zu erfahren.

François Bausch

Vizepremier von Luxemburg
Minister für Verteidigung
Minister für Mobilität und öffentliche Arbeiten

© BOKU Archiv



Vordere Ansicht der Hochschule nach Fertigstellung des Baues im Jahre 1896

Als die k. k. Hochschule für Bodencultur 1872 gegründet wurde, erfreute sie sich keines festen Standorts, sondern war stets in angemieteten Räumlichkeiten in unterschiedlichen Gebäuden Wiens untergebracht. Erst nach über 20 Jahren gelang es durch den Tatendrang des Professorenkollegiums (u. a. Wilhelm Exner) Gelder für den Bau des uns heute bekannten Hauptgebäudes vom Ministerium nahezu zu erbetteln und schließlich zu lukrieren. Im Gegensatz zu anderen Universitäten und Hochschulen, welche ihren Standort im Zentrum Wiens fanden, wurde die Bodencultur in Ober-Döbling erbaut. Am 5. Dezember 1896 wurde endlich das neue Hauptgebäude – 1960 in Gregor-Mendel-Haus umbenannt – auf der Türkenschanze anlässlich der dritten Inauguration von Wilhelm Franz Exner feierlich eröffnet.

Die »Österreichische Forst- und Jagdzeitung« veröffentlichte ein Gedicht des forstwirtschaftlichen Studenten Felix Hörmann, welches den neuen Standort preist:

*Draußen steht ein stattlich' Haus
Auf den freien Höhen.
Schon von weitem kannst Du es
Dort im Grünen sehen.*

*Alma mater viridis
Nennen wir es sinnig*

*Und nach alter Weise Klang
Grüßen wir es innig:*

*Vivat academia,
Vivant professores,
Vivant membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet*

[; Semper sint in flore! ;]



In Erinnerung an Inge Dirmhirn wurde die Messstelle am Observatorium Sonnblick im Jahr 2015 in »Inge Dirmhirn UV-Messstation« umbenannt.



KOMMENTAR
Stana Simic

Was macht der Klimawandel mit unserer Ozonschicht?

Im Jahr 1987 wurde mit dem Montrealer Protokoll der erste Schritt zum Schutz des Klimas und der Ozonschicht gesetzt. Seitdem hat sich die Konzentration ozonschädigender Stoffe in der Atmosphäre um 20 % reduziert.

Ohne diese Vereinbarung wäre die UV-Strahlung in den mittleren Breiten bis heute um etwa 20 % angestiegen und würde sich bis 2100 sogar vervierfachen, wie eine Studie in Scientific Reports aus dem Jahr 2019 unter Beteiligung des Instituts für Meteorologie und Klimatologie zeigt¹.

Die Konzentration ozonzerstörender Substanzen hat in den letzten Jahrzehnten abgenommen, während die Konzentration von Treibhausgasen (CO₂, CH₄, N₂O) weiter steigt. Diese Gase erwärmen die Troposphäre, kühlen die Stratosphäre und verändern die Luftbewegungen in ihr.

Gerade im Winter 2019/2020 war der stratosphärische Polarwirbel so kalt und stabil, wie es noch nie beobachtet wurde. Das hat im Frühjahr zur niedrigsten Konzentration an stratosphärischem Ozon geführt, die je in der Arktis gemessen wurde. Mit dem Aufbrechen des Polarwirbels verteilen sich

diese Ozonverluste ab April auf die gesamte Nordhalbkugel. So wurden auch im Frühjahr über Österreich eine starke Ausdünnung der Ozonschichtdicke beobachtet.

Die komplexen Wechselwirkungen zwischen Treibhausgasen, Klimawandel und stratosphärischem Ozon werden die zukünftige Entwicklung der Ozonschicht stark beeinflussen. Daher ist es trotz der erwarteten Erholung der Ozonschicht aufgrund der Abnahme der ozonschädigenden Substanzen sehr wichtig, ihre Entwicklung weiterhin genau zu beobachten.

ECKDATEN:

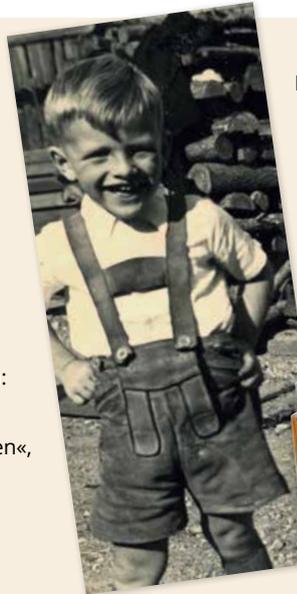
Messungen des stratosphärischen Ozons und der UV-Strahlung werden am Sonnblick Observatorium und in Groß-Enzersdorf durchgeführt. Die Messungen am Hohen Sonnblick werden durch das Institut für Meteorologie und Klimatologie unter der Leitung von Stana Simic im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie seit dem Jahr 1994 durchgeführt.

¹ McKenzie, R; Bernhard, G; Liley, B; Disterhoft, P; Rhodes, S; Bais, A; Morgenstern, O; Newman, P; Oman, L; Brogniez, C and Simic, S; Success of Montreal Protocol Demonstrated by Comparing High-Quality UV Measurements with "World Avoided" Calculations from Two Chemistry-Climate Models; Sci Rep. 2019; 9(1):12332.

RÄTSEL

Wer bin ich?

Auf dem Bilde Ende der 50er-Jahre,
war ich noch in der Volksschul'.
Ganz traditionell in der Tracht,
war ich damals schon sehr cool!
Seit 36 Jahren bin ich nun an der BOKU.
Die Zeit verflog so schnell im Wind.
Mein Bartwuchs ist heute mein Markenzeichen:
So erkennt ihr mich ganz geschwind'.
Beim neuen TÜWI in einem besonderen »Garten«,
Dort kann man mich oft finden.
4 von 5 muss man bei mir wissen,
um mit einer positiven Note zu verschwinden.
Wer bin ich?



Kennen Sie die Lösung?

Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Antwort an alumnimagazin@boku.ac.at

Unter den ersten fünf richtigen Antworten verlosen wir Produkte aus unserem BOKU Shop, die von unseren Alumni produziert werden.



TERMIN-AVISO

Jobtag

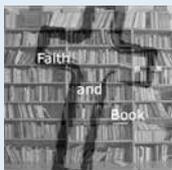
Wann?

16. März 2022, 10-18 Uhr

Wo?

Muthgasse 18, Aula 1+2

Für weitere Informationen hält Sie
unser Veranstaltungskalender auf
dem Laufenden:
alumni.boku.wien/kalender



PODCAST-TIPP: 30. September
faith-and-book-glauben-und-
forschen.simplecast.com

**Die religiöse Dimension des
Bodens, Tschernobyl und
Wurmkiten**

Altrector Martin Gerzabek im Gespräch mit WU- und BOKU-Hochschulseelsorger Helmut Schüller. Im Podcast »Faith and Book – forschen und glauben« sprechen sie unter anderem über das »Laudato Si«, die Tschernobyl-Katastrophe und warum es gut ist, wenn Studierende Wurmkiten bauen.

ZUM NACHLESEN



diepresse.com, 02. Oktober

diepresse.com/6041746/wie-kommen-die-locher-in-den-kase

Wie kommen die Löcher in den Käse?

Leiter des BOKU-Instituts für Lebensmittelwissenschaften Konrad Domig erklärt, wie die Löcher im fertigen Produkt »Käse« durch Zugabe von Mikroorganismen im Laufe des Herstellungsprozesses entstehen. Lesen Sie auch hier, warum die Löcher im Käse durch den Klimawandel immer größer werden. ●

Big reunion at the Alma Mater Viridis

On October 9th BOKU alumni gathered once again in the new TÜWI building for the annual Alumni Day. What was an online event last year, this year it took place in hybrid form. All those who could not attend had the opportunity to be there live online! At 10 a.m. the regional organic brunch buffet was opened, followed by an opening speech by the Chairman of the Association, Rector Hubert Hasenauer. In the large TÜWI lecture hall, alumni from the USA and Canada were connected via Zoom to report on their experiences at BOKU and abroad. Revival lectures by Wolfgang Ruppert, Margit Laimer, Andreas Melcher and Raymond Ouedraogo were very well received by the participants. After the guided tour of the Türkenschanze with BOKU archivist Peter Wiltsche and Alfred Haiger, the graduates of the enrolment years 2001, 1991, 1981 and 1971 arrived at TÜWI. After opening words by the Rector, regional organic dishes were prepared and served by the TÜWI canteen – accompanied by a delightful selection of drinks. Raffle prizes were won throughout the evening and group photos were taken to commemorate the day. The next Alumni Day will take place on October 15th, 2022. All videos and photos can be viewed at alumni.boku.wien/alumnitag. **Page 4.**



© Haroun Moalla



© pixabay

Food packaging: The long road from a linear to a circular economy

Text: Georg Weber

Packaging is omnipresent in our modern, consumer society. Currently, about 1.4 million tons of packaging waste are generated annually throughout Austria. A glance into the shopping basket shows how diverse packaging can be for foodstuffs alone. The primary task of packaging is to protect food from harmful external influences and microorganisms, while preserving its sensory properties. The increasing environmental awareness of consumers is forcing manufacturers to find new, more sustainable solutions. In part, however, it also requires openness to change on the part of consumers and a willingness to adapt new behavioural habits as a result. Innovative packaging such as natural brown board for milk cartons has already established itself. Read about further packaging innovations and how the circular economy could replace the linear economy on **page 15.**

© ALUMNI



»I've been incredibly lucky with BOKU!«

Erich Mursch-Radlgruber, Professor of Applied Meteorology is not only known for his great research, but above all for his cheerful personality and teaching. He has now retired since the end of September. While still a student at the University of Vienna, he obtained a job as a student assistant at BOKU at the Institute of Meteorology, which was headed by Inge Dirmhirn at the time. Today, he says about his choice to go to BOKU and eventually to get a position and professorship there: "I was just insanely lucky with Inge Dirmhirn and that I ended up at the University of Natural Resources and Applied Life Sciences. Here I was allowed to do what I am interested in: researching the habitat on a small scale." Due to retirement, he is now taking a step back at the Institute. However, he is not particularly happy with the increasing process orientation and decreasing number of experimental projects. The rigid curricula of the current degree programmes are also a thorn in his side when it comes to training future scientists, as they do not give students time to find out what really interests them. **Page 20.**

Alumni-Jobbörse



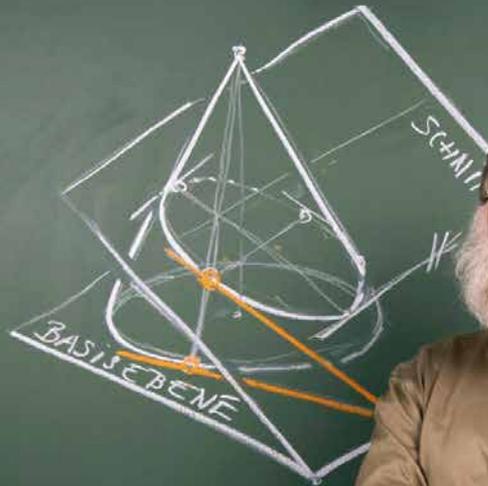
Wir veröffentlichen rund **1800 Stellen** pro Jahr! Außerdem greifen etwa 17.000 Nutzer und 8500 neue Besucher pro Monat auf unsere Homepage und Jobbörse zu.

Eine Inseratschaltung ist unter den Tarifen »Free«, »Basic«, »Standard« oder »Premium« möglich. Zusätzlich wird die Buchung eines Direktmailings an Alumni-Mitglieder empfohlen. Den vollständigen Service-Überblick finden Sie auf unserer Firmenseite unter: alumni.boku.wien/firmenservice

Die aktuellsten Job-Angebote für BOKU-Alumni und Studierende finden Sie unter alumni.boku.wien/jobboerse

Datum	Titel	Arbeitgeber	Dienstort
25.11.2021	Research technician	Department of Sustainable Agricultural Systems, BOKU	Vienna
25.11.2021	Technische Mitarbeit	Department für Biotechnologie, BOKU	Wien
25.11.2021	Technische Mitarbeit	Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, BOKU	Wien
25.11.2021	Wissenschaftliche Projektmitarbeit ohne Doktorat	Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, BOKU	Wien
25.11.2021	Universitätsassistentz (Prae-Doc)	TU Wien	Wien
25.11.2021	Assistenz im Category Management	Denns Biomarkt GmbH	Wien
25.11.2021	Category Management	Denns Biomarkt GmbH	Wien
24.11.2021	Landwirtschaftsreferendariat Rheinland-Pfalz	Aufsichts- und Dienstleistungsdirection	Rheinland-Pfalz / DE
24.11.2021	Versuchstechnik Landwirtschaftliches Versuchswesen	Staphyt Austria GmbH	Gerhaus / NÖ
24.11.2021	Entomologie	Insect Laboratories Research GmbH	Traiskirchen / NÖ
24.11.2021	Projektmanagement	ÖFK Österreichische Fleischkontrolle GmbH	St. Pölten / NÖ oder Liezen / Stmk.
23.11.2021	Assistenz Produktformulierung	BIOMIN	Getzersdorf / NÖ
23.11.2021	Praktikum	Domäne Wachau	Dürnstein / NÖ
23.11.2021	Wissenschaftliche Projektmitarbeit	Johannes Kepler Universität Linz	Linz / OÖ
23.11.2021	Master Thesis: Molecular Biology of Ovarian Cancer	Medical University of Vienna	Wien
23.11.2021	Projektmanagement mit Schwerpunkt Förderabwicklung	NWK-Kulinarik GmbH	Wien
23.11.2021	Projektmitarbeit	Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen	Wien
23.11.2021	Wissenschaftliche Mitarbeit	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)	Hannover / DE
22.11.2021	Stellvertretende Geschäftsführung	Regionalentwicklung Mittleres Oberschwaben e. V.	Altshausen / DE
22.11.2021	PhD student position in Spatial Proteomics	Vetmeduni Vienna	Wien
22.11.2021	Fachkraft Soziale Verantwortung	Bio Suisse	Basel / CH

Wir sehen uns wieder. Als Mitglied bei Alumni.



**3820
Mitglieder**

Gesamtnetzwerk:
6846 BOKU-
Absolvent/innen

Prof. Wolfgang Ruppert – Mathematik und Technische Geometrie

Genießen Sie folgende Benefits als Mitglied des Alumniverbands:

- Ermäßigungen bei der individuellen Bewerbungsvorbereitung
- Ermäßigungen bei Alumni-Veranstaltungen
- Mitgliederrabatt auf alle unsere Produkte im BOKU Shop
- E-Newsletter mit Neuigkeiten rund um die BOKU und unseren Verband
- Job-Newsletter mit aktuellen offenen Stellen
- Zusendung des Alumni-Magazins vierteljährlich per Post

Werden Sie JETZT Mitglied! Mehr Informationen finden Sie unter:
alumni.boku.wien/infomitgliedschaft



ALUMNI
alumni.boku.wien